

Wilma Frech · Stefanie Dirscherl

# Die Fraueninsel-Bande

*Die rätselhafte Entführung der Maria  
aus dem Weihnachtskripperl*



ChiemgauerVerlagshaus

*Wilma Frech*

# Die Fraueninsel-Bande

Die rätselhafte Entführung der Maria  
aus dem Weihnachtskripplerl

*Illustriert von  
Stefanie Dirscherl*



1. Auflage 2020  
Copyright © 2020 Chiemgauer Verlagshaus  
Dahlienweg 5  
83254 Breitbrunn

[www.chiemgauerverlagshaus.de](http://www.chiemgauerverlagshaus.de)

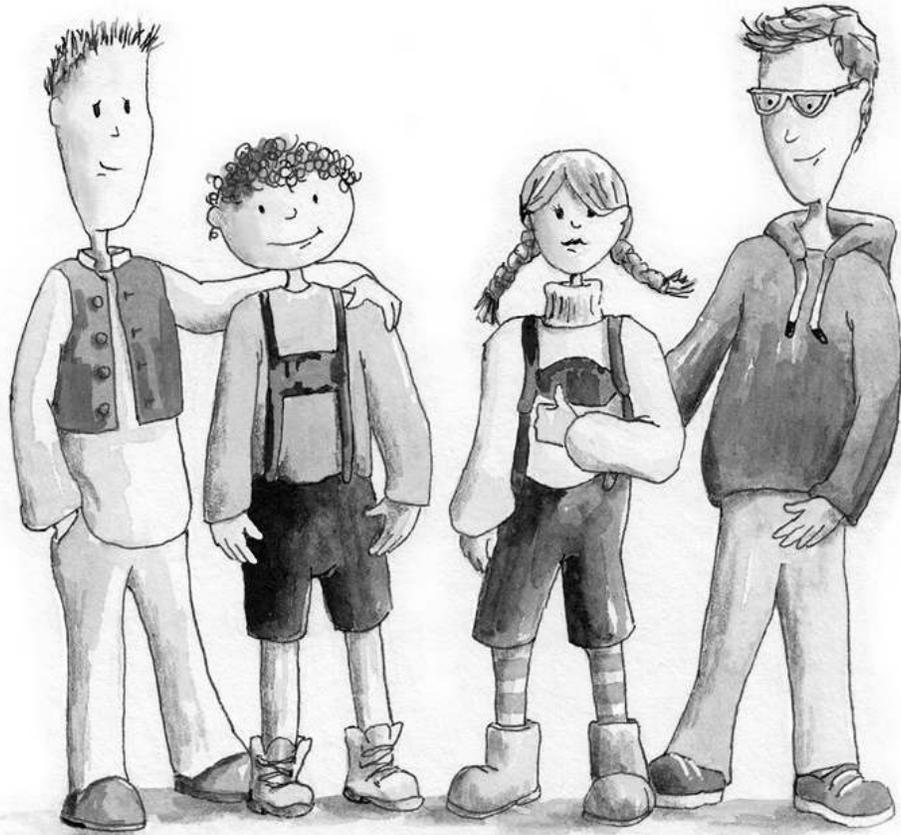
Alle Rechte vorbehalten

Illustrationen: Stefanie Dirscherl

E-Book Konvertierung: Constanze Kramer [www.coverboutique.de](http://www.coverboutique.de)

Druck: Chiemgauer Verlagshaus Printed in Germany

ISBN 978-3-94529-253-2



**HUBI**

HOBBS

Hannerl

Heiner

# INHALT

Die Sache mit dem süffigen Messwein

Anpiff wegen Dünnpfiff

Die Rache des Schrubbdienstes

Zwei Putzteufel unter Verdacht

Der verhängnisvolle Kurzschluss

Die nächtliche Überwachungsaktion

Das Drama am Entenloch

Der ehrenhafte Dieb

Ein echtes Weihnachtswunder

# Die Sache mit dem süffigen Messwein



„He, Korbi, spinnst du?“, zischte Hubi seinem Ministrantenkollegen zu. „Stell sofort den Messwein wieder in das Kastl zurück. Du weißt doch, welchen Ärger wir im Sommer bekommen haben, als aufkam, dass wir die halbe Weinflasche ausgesoffen hatten!“

„Mach dir doch nicht gleich in die Hosen, Hubi. Ich weiß schon, was ich tu“, antwortete Korbi, grinste Hobs und Hubi frech an, setzte die Flasche, die noch etwa zu drei Vierteln voll war, an die Lippen und nahm ein paar große Schlucke. „Ahhh, das tut gut!“, seufzte er, als er sie wieder absetzte. Tatsächlich befand sich jetzt nur noch etwa ein Viertel der rötlichen Flüssigkeit in der leicht grünlich schimmernden Flasche.

„Du bist so ein Depp, Korbi!“, mischte sich nun auch Hobs ein. „Das sieht der Pfarrer Moosbacher doch sofort, wenn er den Messwein aus dem Schrank nimmt, dass da jemand ganz gewaltig was weggegluckert hat. Und diesmal kommen wir als Wiederholungstäter ganz bestimmt nicht nur mit einmal Kirchenbänke abwischen davon.“

„Immer mit der Ruhe, ihr zwei Hosenscheißer! Der gute, alte Korbi hat doch wie immer an alles gedacht“, meinte der Messweintrüber ganz gelassen. ‚Hosenscheißer‘ nannte er Hubi und Hobs nur zu gerne, damit er sie daran erinnerte, dass er

schließlich ein paar Jährchen älter und seines Erachtens natürlich auch viel schlauer war als sie.

Korbi beugte sich nun zu seinem Rucksack, der direkt vor seinen Füßen lag. Dabei fiel ihm eine Strähne seiner überaus coolen Frisur, bei der das Deckhaar viel länger war als an den Seiten und am Hinterkopf, ins Gesicht. Er wischte sie lässig zur Seite und öffnete dann den Rucksack.

„Was er da wohl wieder drin hat?“, flüsterte Hubi seinem Freund Hobs gespannt zu, und beide beobachteten, wie Korbi zuerst einen Tetrapak, dann eine kleine, rote Plastiktube und schließlich eine durchsichtige Flasche auspackte. Alles stellte er auf einer kleinen Kommode ab, die wahrscheinlich schon seit Hunderten von Jahren in der Sakristei der Klosterkirche stand. Zumindest sah sie so aus, mit ihrem schäbigen, abgeblätternen Holzlack und den blinden Glasscheiben, die sich in den Fronttüren befanden. Zuletzt holte Korbi noch einen Messbecher und einen Kochlöffel aus dem Rucksack. Beides platzierte er neben dem bisherigen Kram. „Jetzt passt mal auf, Hosenscheißer, was der große Korbi macht, um seine Spuren zu verwischen!“, sagte er stolz, öffnete dann den Tetrapak, beide Flaschen und die rote Tube.

Hubi und Hobs beobachteten tatsächlich gespannt, was das für ein seltsames Chemieexperiment werden sollte.

„Man nehme zwei Teile Traubensaft, einen Teil stilles Mineralwasser und ein wenig rote Lebensmittelfarbe. Dann verrühre man das Ganze sorgfältig und gebe es in die fast leer gesoffene Messweinflasche“, kommentierte Korbi sein Tun, während er die beschriebenen Arbeitsschritte ausführte. Nur leider zeigte der Alkohol im Wein wohl schon ein bisschen Wirkung, denn als er sein Gemisch aus dem Messbecher in die Flasche füllte, ging ganz schön was daneben. Allerdings schien ihn das nicht wirklich zu stören. Er lachte nur und schüttete munter weiter.

„Du solltest nicht so viel saufen, wenn du es nicht verträgst!“, veräppelten ihn Hobs und Hubi und kicherten schadenfroh.

„Papperlapapp, so ein bisschen Wein hat noch keinem geschadet, und außerdem hilft es ein bisschen, seine Probleme zu vergessen“, meinte Korbi nur.

Hubi wollte gerade nachfragen, welche Probleme er denn hätte, da hörten die Buben ein Geräusch. Es waren eindeutig Schritte, die sich ihnen näherten.

„Ach du heilige Sch...“, entfuhr es Hobs. Alle drei befanden sich für einen Moment in so etwas wie einer Schockstarre. Zum Glück nur kurz, denn jetzt musste es schnell gehen! Korbi packte all seine „Zutaten“ sowie Messbecher und Kochlöffel und stopfte alles in Windeseile in seinen Rucksack. Hubi schraubte die Messweinflasche zu und rannte zu dem Kastl, in dem sie immer aufbewahrt wurde. „Oh nein!“, schoss es Hobs durch den Kopf. Die Sauerei auf der uralten Kommode würde sie alle verraten. In diesem Moment drückte auch schon jemand die Klinke der schweren Holztür, die von der Kirche in die Sakristei führte, nach unten. Hobs stockte der Atem. Doch dann durchzuckte ihn ein Geistesblitz. Er stürzte zur Kommode und sprang rückwärts darauf, mitten in die Sauerei. Sofort saugte sein Hosenboden die rote Pampe auf, sodass seine Pobacken ganz feucht wurden. „Pfui Deifi, so was von ekelhaft!“, dachte er gerade noch, als auch schon die Tür zur Sakristei geöffnet wurde.